

Rezension

Aprea, C./Wuttke, E./Breuer, K./Koh, N. K./Davies, P./ Greimel-Fuhrmann, B./Lopus, J. S.(Eds.): International Handbook of Financial Literacy

Hans Jürgen Schlösser

Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen (ZöBiS), Universität Siegen

Das International Handbook of Financial Literacy stellt ein nützliches und gut handhabbares Grundlagenwerk zur finanziellen Bildung dar. In sechs Teilen werden alle relevanten Fragen der theoretischen und empirischen Forschung, der Bildungspolitik und der Praxis sowie der Lehrerbildung angesprochen. Es eignet sich als Nachschlagewerk und auch als Grundlage für die akademische Lehre, und es ermöglicht, sich schnell einen gründlichen Überblick über die aktuellen Diskurse des Gebietes zu verschaffen. Das Handbuch ist interdisziplinär ausgerichtet und erfüllt die Anforderungen an Multiperspektivität und Kontroversität. Die Autorinnen und Autoren sind sachkundig und die Darstellungen bei hoher Fachlichkeit gut verständlich. Angesprochen werden Aspekte aus den Domänen Ökonomie, Finanzen, Pädagogik, Psychologie, Soziologie, Philosophie und Kulturwissenschaften.

Im ersten Teil werden grundlegende Konzepte vorgestellt, beispielsweise Kompetenzmodelle, metakognitive Ansätze und ethische Aspekte. Im zweiten Teil werden international vergleichend bildungspolitische Konzepte zur finanziellen Bildung vorgestellt: Curriculumentwicklung, Bildungspolitik, Bildungsstandards. Der dritte Teil fokussiert auf länderspezifische Konzepte finanzieller Bildung. Die derzeit verfolgten Ansätze in zehn europäischen und außereuropäischen Ländern werden vorgestellt.

Empirische Untersuchungen zur ökonomischen Bildung („Assessment“) stehen im Mittelpunkt des vierten Teils. Das Themenspektrum reicht von Konstruktvalidität mit Strukturgleichungsmodellen über Metakognition bis zu Messproblemen. Dieser Teil ist, wenig verwunderlich bei seinem Thema, recht technisch ausgefallen.

Die Erforschung praktischer Aspekte der finanziellen Bildung ist Thema des fünften Teils. Hier werden beispielsweise Fragen der Programmimplementierung behandelt, der Messung von Lernfortschritten und der Rolle von Gender in der finanziellen Bildung. Das Handbuch wird durch den sechsten Teil abgeschlossen, der sich der Lehrerbildung und der Lehrerfortbildung widmet.

Auf über 700 Seiten liefert das Handbuch mit seinen 43 Beiträgen einen fundierten Überblick. Jeder an finanzieller Bildung interessierte Leser wird etwas Passendes finden. Insbesondere für die Lehre an den Hochschulen und zum Einstieg in das Forschungsgebiet finanzielle Bildung ist das Werk zu empfehlen. Es sollte in keiner einschlägigen Institutsbibliothek fehlen.

Eine wichtige Funktion von Handbüchern besteht darin, den „State of the Art“ eines abgegrenzten Gebietes zu dokumentieren. Dies setzt voraus, dass ein „State of the Art“ bestimmbar ist. Die Herausgeber weisen im Vorwort selber darauf hin, dass ein solches Stadium auf dem Gebiet der finanziellen Bildung heute nicht erreicht ist: „the different contributions cannot be uniform in terminology and orientations towards financial literacy. Just the opposite, the reader is presented with differences and tensions which may not be resolvable“. So handelt es sich eher um ein Handbuch zum laufenden Diskurs der finanziellen Bildung. Dies tut der Qualität des Werkes aber keinen Abbruch. Schwerer wiegt allerdings, dass manche Autoren nicht vertreten sind. So fehlt beispielsweise Annamaria Lusardi, die durch ihre Arbeiten diesen Diskurs entscheidend mitgeprägt hat und bis heute profiliert.

Apra, C./Wuttke, E./Breuer, K./Koh, N. K./Davies, P./Greimel-Fuhrmann, B./Lopus, J. S. (Eds.) (2016): International Handbook of Financial Literacy, Singapore: Springer, XIV, 713 S.